

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.  
Erscheinungszeit der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Erzgebirge. Fernsprecher 55.  
Für unvorhergesehen eingekommene Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

**Abzugspreise:** Durch unsere Seiten frei ins Haus monatlich 80 Pfg. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 70 Pfg. u. wöchentlich 20 Pfg. Bei der Post bestellt und nicht abgeholt vierteljährlich 2.40 M., monatlich 80 Pfg. Durch den Briefträger frei ins Haus vierteljährlich 1.80 M., monatlich 60 Pfg. —  
**Abzugspreise:** Die jedes wöchentlich erscheinende oder deren Nummer für Anzeigen aus Aue und dem Gebiet Schwarzenberg 20 Pfg., monatliche Anzeigen 25 Pfg., den vierteljährlichen für Aue und dem Gebiet Schwarzenberg 20 Pfg., sonst 25 Pfg. Bei größeren Abzählungen entsprechende Rabatte. Anzeigenannahme bis 10 Uhr des Vormittags. Für Fehler im Weg kann Gewähr nicht geleistet werden, wenn die Aufgabe der Anzeigen durch Fernsprecher erfolgt oder das Manuskript nicht deutlich lesbar ist.

**Abzugspreise:** Die jedes wöchentlich erscheinende oder deren Nummer für Anzeigen aus Aue und dem Gebiet Schwarzenberg 20 Pfg., monatliche Anzeigen 25 Pfg., den vierteljährlichen für Aue und dem Gebiet Schwarzenberg 20 Pfg., sonst 25 Pfg. Bei größeren Abzählungen entsprechende Rabatte. Anzeigenannahme bis 10 Uhr des Vormittags. Für Fehler im Weg kann Gewähr nicht geleistet werden, wenn die Aufgabe der Anzeigen durch Fernsprecher erfolgt oder das Manuskript nicht deutlich lesbar ist.

Nr. 252

Montag, den 29. Oktober 1917

12. Jahrgang

# Zusammenbruch der italienischen Isonzofront.

Deutsche Truppen stehen vor Udine. Die Gefangenenzahl von 100 000, die Zahl der erbeuteten Geschütze von 700 im dauernden weiteren Anwachsen.

## Die Wucht deutscher Vergeltung. Italiens Heimholung.

Görz wiedergewonnen, Monfalcone, Cividale besetzt, über 100 000 Gefangene, über 700 Geschütze erbeutet.

Das sind die Riesenerfolge der deutsch-österreichisch-ungarischen Abrechnung mit Italien bis gestern. Allüberall in deutschen Landen und denen unserer Verbündeten löst sie unbeschreibliche Freude aus. Feiern auch wir in unserem Auer Tale die über alles Lob erhabenen unvergleichlichen Leistungen unserer Truppen und ihrer Führung. Jubel und Jubel herrsche in diesen Tagen herrlicher deutscher Siege. Freude und Freude tue sich kund über die deutschen Schläge über den ungetreuen Bundesgenossen. Zerschmetterung und Drauen komme über sein Land. Das ist das gerechte Schicksal für den freivolten Kriegsverlängerer. Schmäckt die Häuler.

### Flaggen heraus!

Aber auch Tage der Dankbarkeit sollen diese Jubeltage sein. Dankbar wollen wir aufblicken zu Gott, der uns die Faust erheben ließ zu rächen und zu strafen, wer uns schrecklich verbrochen in den Rücken fiel. Und geloben wollen wir erneut in diesen Tagen, auszuhalten und durchzuhalten bis die Zeit gekommen ist, wo man endlich der deutschen Friedensbereitschaft entgegenkommen wird. In drei Tagen unserer Offenheit wurde den Italienern die Frucht vierzehnmönatigem schweren Ringens aus der Hand geschlagen. Die 500 000 Italiener, die der Besitz von Görz gekostet hat, haben umsonst gebüht. Der Traum vom größeren Italien ist ausgeträumt, das Ende steht herauf. Mag seiner Wiedergewinnung auch eine alles in den Schatten stellende politische Bedeutung zukommen, militärisch bedeutungsvoller ist die Heeresstraße des Sieges, an der Görz nur eine Etappe ist. Wie viel Blut ist geflossen um den Arz, den Wetzl, um den Monte Sabotino, den Monte Santo, den Monte San Gabriele — um Görz! Die Blüte des italienischen Heeres liegt hier begraben, ungeheures Material ist ausgeboten worden, um die Fronte nach Triest zu sprengen, selbst Engländer und Franzosen haben zuletzt dabel mitspielen — alles war vergebens. Mehr als das: Monfalcone ist von der österreichisch-ungarischen Heeresleitung gleich zu Beginn des Krieges aus strategischen Rücksichten kampflos geräumt worden, Cividale, die erste Stadt in der venetianischen Ebene, war ebenfalls stets unmittelbarer wichtiger italienischer Besitz. Wiebezeugt beweist es sich, daß die Einheitsfront, die die Gegner in so vielen Reden gefeiert haben, auf unserer Seite verwirklicht ist. Die heldenmütigen Abwehrkämpfe unserer Truppen im Westen, die Siege, die auf sandrücken Leichterfeldern und an der Mone gegen eine ungeheure Uebermacht erfochten wurden, sie haben die Voraussetzungen für die Vertreibung der Italiener aus dem Görzischen geschaffen, auch die Männer an der Westfront haben Anteil an dem Vorbeir der Kämpfer in Italien.

Ergänzend zum gestrigen Heeresbericht wird noch aus Berlin gemeldet:

In Italien schreiten die Verbündeten von Erfolg zu Erfolg. In ungeheuren Kampf- und Marschleistungen haben die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen das schwierige Gebirge überdritten und die Ebene erreicht. Cividale wurde am 27. Oktober abends von deutschen Truppen, Görz am selben Abend von österreichisch-ungarischen Truppen erobert. In wenigen Tagen ist die Gefangenenzahl auf mehr als 80 000 Mann gestiegen und über 600 Geschütze sind erbeutet worden. Was sonst noch an Kriegsmaterial und Beute in dem zerklüfteten Gebirgslande steckt, läßt sich nicht abzuschätzen. Bei dem schnellen und siegreichen Vordringen bleibt keine Zeit zur Zählung und Bergung. In wenigen Tagen hat Cadorna nicht nur den Gewinn eines 21-jährigen Krieges eingebüßt, in dem er allein bis zum 1. Juli 1 600 000 Mann liegen ließ, und der Italien bis jetzt 23 Milliarden gekostet hat, sondern auch weiter italienische Gebiete dem Feinde überlassen müssen. Vor diesem einzig dastehenden Erfolge werden für immer die Lagen der Entente über den gesunkenen Kampfwert der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen verstummen müssen. Entsprechend dem guten Fortgang ist die Stimmung der Truppen kampfesfreudig und siegeszuversichtlich.

In Flandern wurden an der Küste mehrere feindliche Monitore und Zerstörer von unseren leichten Seestreitkräften und Seelegern vertrieben. Auf zwei der Zerstörer wurden Treffer beobachtet. Auf dem Großkampffeld folgte nach vormittags einsetzendem starken Feuer ein feindlicher Angriff

## Abendbericht über die Kriegslage

100 000 Gefangene, über 700 Geschütze!

Amlich wird aus Berlin gemeldet vom Abend des 28. Oktober: In Flandern lebhafteste Feueraktivität bei Dignulden und im Gouthouster-Wald. Am Dije-Vlonekanal bei Plain weitere Kämpfe. — Im Osten nichts Wesentliches. — Die italienische 2. und 3. Armee sind im Rückzug nach Westen. Unsere Verfolgung ist vom Gebirge bis zum Meer in schnellem Fortschreiten. An Gefangenen sind bis jetzt 100 000, an Geschützen über 700 gezählt worden.

## Der amtliche Kriegsbericht von heute

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 29. Oktober 1917.  
Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Tunst und Rebel schränken in Flandern die Kampfaktivität ein.

Trotzdem war längs der Yser das Feuer lebhaft. Es erreichte, besonders bei Dixmuid große Heftigkeit. Vorstöße feindlicher Abteilungen nördlich der Stadt scheiterten.

Zwischen dem Gouthouster-Wald und der Yps belegte der Gegner unsere Kampfzone mit einzelnen starken Feuerwellen. Englische Infanterie, hinter Feuerweilen, von Rauchgranaten vorgehend, griff nördlich der Bahn Boefinghe-Staden an. In unserer Abwehrwirkung brachen die Sturmwellen zusammen.

### Front des deutschen Kronprinzen.

Am Chemin des Dames stürmten starke, französische Kräfte nach heftiger Artillerievorbereitung zweimal bei Draai an. Von unserem Feuer an einzelnen Stellen durch Gegenstoß unserer Grabenbesatzung gestoppt, mußte der Feind zurückweichen. Er hatte schwere Verluste und ließ Gefangene in unserer Hand.

Bei den anderen Armeen nur stellenweise ausbleibende Gefechtsaktivität.

Seit dem 22. Oktober verloren die Gegner durch Luftkampf und Abwehrfeuer 48 Flugzeuge, davon 3 im Heimatgebiet. Leutnant Müller schoß den 30. und 31., Leutnant von Bülow den 22. und 23. feindlichen Flieger ab.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von Bedeutung.

### Mazedonische Front.

In Viden von Monastir, im Tarnabogen und von Vardac bis zum Doiran-See bekämpften sich die Artillerien lebhaft.

### Italienische Front.

Der durch die Erfolge gefüllte Kampf der deutschen und österreichisch-ungarischen Divisionen unter Kommando des Generals der Infanterie Otto von Besel hat die ganze italienische Isonzofront zum Zusammensturz gebracht.

Die geschlagene 2. italienische Armee ist im Zurückfluten gegen den Tagliamento.

Die 3. italienische Armee hat sich im Angriff auf ihre Stellungen von der Wippach bis zum Meer nicht gestellt. Sie ist im eiligen Rückzug längs der adriatischen Küste.

Auch nördlich der breiten Durchbruchslinie ist die italienische Front vom Kärnten bis zum Piäken-Wah im Schwanken. Feindliche Nachhuten versuchten bisher vergeblich, das ungeflügelte Vordringen der verbündeten Armeen zu hemmen. Deutsche Truppen stehen vor Udine, dem bisherigen Hauptquartier der Italiener.

Österreichisch-ungarische Divisionen haben Cormons genommen und nähern sich im Küstenstrich der Landesgrenze. Alle Straßen waren von regellosen Fahrzeugkolonnen der italienischen Armeen und Bevölkerung bedeckt. Die Gefangenenzahl und Beutezahl sind dauernd im Anwachsen. Heftige Gewitter, verbunden mit schweren Niederschlägen, entluden sich gestern über dem gewaltigen Kampffeld der 12. Isonzofront.

Der erste Generalquartiermeister  
(W. Z. B.)  
Ludendorff.

westlich des Gouthouster Waldes. Starke Masseneinfälle liehen Franzosen und Engländer nur einen unbedeutenden Streifen Bodens in dem schlammigen Trichterfeld östlich Merdem gewinnen. Auch dieser Angriff erhöhte wiederum die unnützen Blutopfer unserer westlichen Gegner. Das feindliche Feuer blieb auch tagsüber lebhaft und steigerte sich zeitweise am Nachmittag zu Trommelfeuer. Es dehnte sich in großer Stärke auch nördlich des Großkampffeldes, besonders beiderseits Dixmuiden aus. Wiederholt wurden rückwärtige belgische Ortshäuser planmäßig beschossen.

In der Isonzofront wurden nördlich Braye 8 Uhr vormittags mehrere feindliche vorstößende Kompanien abgeschlagen und Gefangene eingebracht. Nachmittags und abends setzten nach starker Artillerie- und Minevorbereitung tiefgegliederte französische Angriffe ein, die unter blutigen Feindverlusten scheiterten. Zahlreiche Gefangene, 3 Maschinengewehre und Schnellabgewehre blieben in unserer Hand.

Das Generalkommando ordnet nach einem soeben eingegangenen Telegramm das Flaggen von dienstlichen und behördlichen Gebäuden an.

Wir wiederholen daraufhin nochmals den oben ausgesprochenen Ruf „Flaggen heraus!“

### Bestürzung in Italien.

Die Bestürzung über die Ereignisse am Isonzo dringt in Italien alles Interesse an der Ministerkrise zurück. Der Corriere della Sera sucht das schwer erregte Publikum durch den Hinweis aufzurichten, daß auch den anderen Mächten im Weltkrieg zuweilen Mißgeschick beschieden war, so den Deutschen bei Verdun. Gegen Italien habe sich diesmal alles verschwor. Der Zusammenbruch Russlands, die durch Ungunst des Geländes ermöglichten geheimen Vorbereitungen des Feindes, endlich sogar die Elemente, der das Isonzotal erfüllende dichte Nebel und der Wind, der die abkühlenden Gasmassen in die italienischen Linien hineintrief, benannten die Verteidigung an vielen wichtigen Punkten. Das Blatt mahnt das Volk, die notwendigen Opfer mit Mannesmut zu tragen. In solchen Augenblicken müsse das Volk sich seiner erhabenen Aspirationen würdig erweisen. Trotz alledem werde die Hoißkation liegen. Auch der Secolo sucht die Bevölkerung durch Hinweis auf Verdun zu beruhigen. Die gedäumte Wainstizza Stellung habe übrigens nur denselben Wert gehabt. Der Sektor des mittleren Isonzo mit Görz bleibe unangestastet. Gemäß der heutige Bericht sei nicht erfreulich, aber das Volk möge den Westfronten nicht Wehße schenken und das kämpfende Heer durch sein Siegesvertrauen unterstützen. Auch der Secolo sagt, daß die Witterung die Österreicher und Deutschen begünstige. Faßt man die Nachrichten in den verschiedenen Blättern zusammen, so scheint doch ziemlich die Bestürzung in Italien zu herrschen. Die Agenzia Stefani begründet die Räumung des Wainstizza Plateaus durch den feindlichen Vorstoß auf Cividale, der die in Wainstizza stehenden italienischen Truppen der Gefahr der Umzingelung aussetzte. Im Interesse eines besseren Widerstandes gelte es, die Front zu verkürzen. Der Kampf sei mehr als schwer. Seine Wahrscheinlichkeit seien ungewiß, und der Feind besitze nicht nur eine überaus zahlreichere Artillerie, sondern auch den Vorteil des Angreifers. Die Lage sei zweifellos ernst. Das Oberkommando ergreife aber alle notwendigen Maßnahmen.

Petit Journal meldet aus Rom: An der italienischen Front erwidern über 5000 Geschütze das feindliche Feuer. An der Abwehraktion nehmen allein 500 englische und französische Geschütze teil. Wie Schweizer Blätter von der italienischen Grenze melden, sind Dienstag nacht alle italienischen Häfen des Adriatischen Meeres für gesperrt erklärt worden.

### Italienische Eingekündnisse.

Giornale d'Italia schreibt: Um den Widerstand der italienischen Truppen besser organisieren zu können, mußten gewisse Punkte vor den feindlichen Truppen geräumt werden, was der Verteidigung zugute kommt. Man dürfe nicht vergessen, daß gewisse Stellungen nur einen geringen Defensivcharakter haben, sobald ein großer Offensivsturm dagegen ansetzt. Corriere della Sera meint: Der Feind hat unter ausgezeichneten Gelände-

fen  
nen  
fen  
ng.  
ur  
ber  
zu

Bestimmungen die Zusammenziehung seines Rates im Besonderen zu gut verstellen und beschleunigen können, daß die eigentliche Richtung des Hauptangriffes nicht erschlossen war. Verschiedene unglückliche Umstände, wie hoher Nebel, der das Fronttal bedeckte, und der Wind der in unsere Linien das Gas herüberwehte, haben die deutsch-österreichische Offensive begünstigt.

Die Aufhebung des Schicksals von Italien. Dasini telegraphiert an den Corriere della Sera, der Augenblick sei gekommen, wo die Nation allen Mut und alles Vertrauen zusammennehmen müsse. Es entscheide sich jetzt das Geschick Italiens, und jedem Mann müsse auf seinem Posten sein.

Zeit Journal meldet aus Rom zur Demission des Kabinetts: Abgeordnete verschiedener Parteien haben in der Kammer den überreichen Antrag gestellt, die Kammer möge außer dem Kriegeminister auch den General Cadorna über die militärische Lage in gesetzlicher Sitzung hören.

Die Kabinettskrisis in Italien.

(Meldung der Agenzia Stefani.) Rossi erklärte in der Kammer, das Ministerium sei infolge der Zustimmung zurückgetreten. Die Minister behielten vorläufig zur Erledigung der laufenden Geschäfte und zur Aufrechterhaltung der allgemeinen Ordnung auf ihren Posten. Das Ministerium wird inzwischen von den ihm verliehenen Vollmachten Gebrauch machen und gegebenenfalls die nötige Verantwortlichkeit hinsichtlich der Kriegführung auf sich nehmen.

Nach einer Meldung der Agenzia Stefani ist der italienische Botschafter in Paris, Marquis Sabogo Rapipi, aus Gesundheitsrücksichten zurückgetreten. Der italienische Botschafter in Madrid, Graf Bonin-Bongarzi, ist zum Botschafter in Paris ernannt worden.

Mögliche Vertagung der Pariser Konferenz.

Es Vertagung der Pariser Konferenz wird wegen der das geplante Programm für Italien in Frage stellenden Niederlage Cadornas, sowie des scharfen Gegensatzes zwischen Kerenski und Sowjet für möglich gehalten.

Die Erklärung des Monte Santo.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Der Monte Santo wurde von den verbündeten Truppen im Sturm genommen. Damit ist ein weiterer Grundpfeiler italienischen Widerstandes gefallen, ein neuer Markstein auf unserem siegreichen Vormarsch erreicht. Die italienische Trifolore nach 10 vergeblichen Sionzschlachten in der Frühe des 25. August auf dem Gipfel des Monte Santo gepflanzt wurde, so konnte der Jubel und das Triumphgeschrei im Königreich keine Grenzen. Die Eroberung dieses Schlüssels nach Krieg sollte die öffentliche Meinung Italiens über alle Widerstände hinwegtäuschen. Nach dreitägiger Offensive ist nun dieser Schlüssel wieder in unserer Hand, die Krone des italienischen Befreiungskampfes gerettet, unter dem neuen Schriten der verbündeten Heere wandt die italienische Front in ihren Grundfesten.

Stürmische Kundgebungen in Wien.

Am Laufe der Sitzung des Herrenhauses verlas der Präsident Fürst Windisch-Grätz folgendes an ihn gelangte Telegramm:

Seine Excellenz der Chef des Generalstabes beauftragt mich, Eurer Durchsicht mitzuteilen, daß die Operationen der Verbündeten im Südwesten nach wie vor günstig verlaufen. Der Canin, der Monte Stolo, der Masjur und der in Italien als Siegespreis der 11. Sionzschlacht so überhöchlich gefeierte Monte Santo sind genommen. Die Zahl der Gefangenen übersteigt 60 000, die Zahl der erbeuteten Geschütze 500. Seine Majestät unser Kaiser und König führt persönlich den Oberbefehl über die operierenden Armeen. Für den Chef des Generalstabes: Freiherr von Waldstätten-Generalmajor.

Die Besetzung des Telegrammes wurde mit stürmischem, anhaltendem Beifall und Händeklatschen und Hochrufen aufgenommen. Der Präsident fügte hinzu: Die Aufnahmen, welche meine Mitteilung bei Ihnen, meine hochverehrten Herren, gefunden hat, gilt auch den treuen Verbündeten, welche an der Seite unserer herrlichen Armeen an diesem Erfolge teilhaben. (Beifälliger Beifall und Händeklatschen.) Die Aufnahmen, welche meine Worte gefunden haben, gilt als ein begeistertes Zeugnis für unsere herrliche, glorreiche Armeen (stürmischer Beifall und Händeklatschen) und sie gilt als eine Huldigung für den obersten Kriegsherrn, unseren allernachbarsten König und Herrn (Beifälliger, anhaltender Beifall und Händeklatschen), auf den ich Sie einlade, ein dreifaches Hoch auszubringen. Seine Majestät der Kaiser und König lebe hoch! Das Haus beachte darauf ein dreimaliges begeistertes Hoch aus.

Ein Erlaß des Kaisers.

Die vergangenen Wochen haben auch bei der Befreiung des Heeres zur Einschränkung und Sparsamkeit gezwungen. Es galt, der Heimat im harten Wirtschaftskampf beizustehen und zu helfen.

Planmäßiges Haushalten bei allen Dienststellen, opferwilliger Verzicht von Offizier und Mann haben dies Ziel erreicht.

Trotz Einschränkungen aber und Sparen im Lebensunterhalt gab es nirgends ein Nachgeben der Kraft, ein Wanken im Willen zum Siege. Willig wurde die Verantwortung getragen für Weid, Wägen und Aind haben.

Dafür sprach ich, zugleich im Namen des Vaterlandes, dem Heere meinen Dank aus, jetzt, wo die neue Front die Zeit der Entbehrung beendet hat. Der alte Herrgott, der uns nicht verläßt, und treue Arbeit in der Heimat haben dazu verholfen. Ich beauftrage Sie, vorstehenden Erlaß dem Heere bekanntzugeben.

Ein dem Chef des Generalstabes des Heeres.

Deutscher Heeresbericht vom Sonntag.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 28. Oktober. Westlicher Stoßangriff. Front des Generaloberstleutnants von Böhren.

In Flandern war die Feuerfähigkeit längs der Pflanzlinie wiederum stärker als früher. Insbesondere bei Dymube. Zwischen Bantaartse und der Straße Mentin-Opem schloß der Artilleriekampf zeitweilig zu größter Heftigkeit an. Morgens griff der Feind an der flachen Einbruchstelle südwestlich des Douthousterwaldes erneut an, ohne größere Vorteile als am Vortage zu erzielen.

Front des deutschen Stützpunktes. Am Oise-Älve-Kanal verstärkte sich die Feuerfähigkeit bei Francourt und Anicy-De-Chateau. Nachm. stießen starke französische Kräfte tiefgeleitet am Chemin des Dames, östlich von Filain und nordwestlich von Bray gegen unsere Linien vor. Sie wurden überall blutig abgewiesen. Bei Souain, Tahure und Le-Meil in der Champagne führten unsere Stoßtrupps erfolgreiche Unternehmungen durch.

Auf dem Ostufer der Maas unterhielten die Franzosen starkes Feuer auf die von uns im Schaum-Wald kürzlich gewonnenen Gräben.

Auf dem Westlichen Stoßangriff und an der Westlichen Front keine größeren Kampfhandlungen.

Italienische Front. Die schnelle Weiterführung des gemeinsamen Angriffes am Sionzo brachte auch gestern vollen Erfolg. Italienische Kräfte, die unsere Divisionen den Austritt aus dem Gebirge zu verhindern suchten, wurden im kraftvollen Stoß zurückgeworfen.

Abends drangen deutsche Kruppen in das brennende Cividale, die erste Stadt in der Ebene, ein.

Die Front der Italiener bis zum Adriatischen Meer ist ins Schwanken gekommen.

Auf der ganzen Linie sind unsere Kruppen im Nachdrängen.

Die in den Sionzschlachten vielumkämpfte Stadt Görz ist heute früh von österreichisch-ungarischen Divisionen genommen worden.

Die Zahl der Gefangenen ist auf mehr als 80 000 Mann gestiegen, die Zahl der erbeuteten Geschütze hat sich auf 800 erhöht.

Neuer Generalquartiermeister Endenborff.

Deutsche Admiralstabsberichte.

(Amtlich.) Berlin, 27. Oktober. Im Meerkanal und in der Nordsee wurden durch unsere U-Boote wiederum 18 500 Buntrotztonnen versenkt. Unter den versenkten Schiffen befinden sich zwei mittelgroße bewaffnete englische Dampfer, ferner der bewaffnete italienische Dampfer Gamma (5111 Buntrotztonnen) und der englische Segler Eider. Außerdem wurde ein tiefbeladener Dampfer torpediert, der jedoch schwer beschädigt eingeschleppt werden konnte.

(Amtlich.) Berlin, 28. Oktober. An der englischen Westfront wurden durch unsere U-Boote wiederum 4 Dampfer versenkt, darunter der bewaffnete englische Dampfer Main, sowie der englische Dampfer Esthmer und W. M. Barkley. Ersterer hatte, nach Art der Explosion zu urteilen, Munition geladen. Letzterer führte Bier von Dublin nach Liverpool. Ferner waren unter den versenkten Schiffen zwei englische tiefbeladene Dampfer, von denen einer bewaffnet war.

(Amtlich.) Berlin, 28. Oktober. Abends Offensiv-Franzosen leichtes Seeverkehrsgebiet des Ögner wurden am 27. Oktober nachmittags von unseren Torpedobooten mit Artillerie und einer großen Zahl von Flugzeugen mit Bomben angegriffen. Obwohl der Feind beschleunigt nach Westen abmarschierte, wurden ihm mehrere Treffer beigemessen. Die eigenen Streitkräfte sind unbeschädigt zurückgekehrt.

Belastige Luftangriffe auf deutsche Industriegebiete. In der Nacht vom 26. zum 27. Oktober griffen mehrere feindliche Bomber das Bodringisch-Bugemburger und das Saarindustriegebiet mit Bomben an. In Esch in Luxemburg wurden 5 Personen getötet, 4 verwundet. In Saarbrücken sind 1 Toter und 8 Verwundete zu beklagen; militärischer Schaden wurde nicht angerichtet. Der sonstige Sachschaden ist unbedeutend. 4 Flugzeuge wurden durch die Abwehrmittel unseres Heimausflugzeuges abgeschossen oder zur Landung gezwungen, darunter ein Handley-Page-Großflugzeug. Die Insassen waren bis auf einen Amerikaner sämtlich Angehörige.

Ein Reichsverein des nationalliberalen Presse wurde von einer aus allen Teilen des Reiches zahlreich besuchten Versammlung während der nationalliberalen Pressevertreter gegründet. Zum ersten Vorsitzenden wurde W. H. H. König, zum ersten Stellvertreter des Vorsitzenden Prof. Dr. W. H. H. König, gewählt. Den Vorsitz des geschäftsführenden Ausschusses übernimmt Steindauer, Berlin. Die Geschäftsstelle Berlin NW 40, Moortstraße 1, wird von dem Geschäftsführer Hauptmann a. B. Nagel geleitet.

Die Finanzminister des Bundesstaates reisen in der kommenden Woche nach Berlin zur Beratung neuer Steuerquellen.

(Meldung der Agenzia Stefani.) Kammer und Senat ratifizierten einstimmig das Vorhandensein des Kriegszustandes zwischen Brasilien und Deutschland. Der Präsident gab dieser Kundgebung seine Zustimmung. Die Torpedobooten des Reiches und Wasserkräfte schlo-

ten Befehl, sich nach Bahia zu begeben und von dem im Hafen liegenden deutschen Kanonenboot Besitz zu ergreifen. Die Besatzung der Besatzung des Kanonenbootes steht bereit.

Verhaftungen der amerikanischen Truppen. Amtlicher Bericht des amerikanischen Expeditionskorps. Einige Bataillone unserer ersten Expeditionstruppe für die Ausbildung zukünftiger Korps zu dienen, haben gemeinsam mit kriegsgewöhnten französischen Bataillonen auf einem ruhigen Abschnitt der französischen Front Gräben in erster Linie besetzt. Unsere Truppen werden unterstützt durch einige Batterien unserer Artillerie im Bereich mit kriegsgewöhnten französischen Batterien. Die Lage in dem Abschnitt bleibt normal. Unsere Mannschaften gewöhnen sich in glücklichster Weise an das Leben in den Schützengräben.

Rußland macht keinen Sonderfrieden.

(Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Die Konferenz der in Moskau zusammengetretenen Politiker nahm zum Schluß der Bepflegungen über Krieg und Frieden eine Entschlieung an, in der es heißt: Trotz des Triumphes der deutschen Flotte in der Ostsee und der ernstlichen Bedrohung Petersburgs weist die öffentliche Meinung jeden Gedanken an einen Verrat der Sache der Alliierten und einen Sonderfrieden ab. Die Konferenz glaubt bestimmt, daß das russische Volk die Kraft finden wird, den Krieg bis zu einem den Interessen und der Ehre Russlands entsprechenden Ergebnis weiterzuführen.

Republik Finnland.

Die Färischer Morgenztg. meldet, daß sich Finnland zur Republik mit einem Präsidenten an der Spitze konstituieren wird. Die Petersburger Regierung habe Finnland eine Autonomie zugestanden. Finnland wird als ein Teil des kriegsführenden Russlands weiterkämpfen.

Kerenski und die Räumung Petersburgs.

(Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Vorparlament. Bei der Verhandlung über die Frage einer Räumung Petersburgs erklärte Kerenski, daß die Eroberung der Inseln Desel und Dagb durch die Deutschen die Regierung zwingt, die möglichen Folgen aus diesem Ereignis zu gleichen. Aber, sagte der Präsident, wir haben niemals die Möglichkeit einer Uebergabe der Hauptstadt an den Feind beprochen. Das Vorparlament nahm darauf den durch die Verteidigungskommission eingebrachten Beschlusantrag an, der die Räumung von der Erklärung der Regierung, die Hauptstadt energisch zu verteidigen und die verfassunggebende Versammlung nach Petersburg einzuberufen, Kenntnis.

Nischni-Nowgorod die neue russische Hauptstadt.

Nach einer Pariser Nachricht bestimmte die russische provisorische Regierung nicht Moskau, sondern Nischni-Nowgorod zur neuen russischen Hauptstadt.

Die Friedensaktion der Bolschewiki.

Der Berliner Lokalanzeiger meldet aus Lugano: Die italienischen Drehtelegramme aus Petersburg stellen die dortige Lage als sehr bedenklich dar. Nach dem Corriere della Sera treten die Bolschewiki energisch für einen sofortigen Friedensschluß ein, ohne daß die Regierung ihrem Treiben Einhalt gebietet. Nach dem Secolo entfalten die Bolschewiki, unterstützt von der Zustimmung der Arbeiter- und Soldatenräte in ganz Rußland eine lebhafteste Agitation unter den Arbeitern und Soldaten gegen die Regierung, um neue Straßenkämpfe herbeizuführen und den Frieden zu erzwingen.

Drabinachrichten.

Zum Siegeszug in Italien.

Die Wostische Zeitung schreibt: Das soll uns erst einmal einer nachmachen: England und Frankreich treiben ihre gesamte Heeresmacht gegen unsere Westfront vor, und während im Westen der Gegner vergeblich sein großes Ziel zu erreichen sucht, haben wir im Osten die Führung an uns gerissen. Und kaum ist die Nachricht von der Eroberung von Desel, Dagb und Moon gewirbt, kommt neue Siegesstunde. Die Sionzoffensive, die von den Heeren Deutschlands und Österreich-Ungarns mit gleichem Ruhm bestritten wurde, hat nicht nur einen Teil der italienischen Heereskraft mit einem Schlage vernichtet, sie hat vor allem das sichtbarste Zeichen kleinen italienischen Teilerfolges wieder ausgelöscht, der dem leichtgläubigen italienischen Volke so lange als gelungener Anfang der Befreiung der unerlösten Provinzen hingestellt wurde. Vor diesen einzig dastehenden Erfolgen werden für immer die Klagen der Entente über den gesunkenen Kampfwert deutscher und österreichisch-ungarischer Truppen verstummen müssen. Im Lokalanzeiger heißt es: Die Hauptstadt des österreichischen Küstenlandes ist wieder in den Händen ihrer rechtmäßigen Besitzer. Der einzige namhafte Erwerb, welchen der verräterisch begonnene Krieg den befreierten Italienern gebracht hatte, ist ihnen wieder entfallen. Nicht viel länger als ein Jahr hat die ganze Herrlichkeit gedauert. Mit den Erfolgen von elf grauhaft blutigen Schlachten ist auch dieser einzige moralische und materielle Gewinnposten, welchen Italien bisher aus seinem Verräter- und Räuberrieg gezogen hat, verloren gegangen. Der glänzenden Führung und der unvergleichlichen Tapferkeit der verbündeten Heere ist dieser Sieg zu danken, der außer seiner großen strategischen Bedeutung auch den ungeheuren moralischen Wert hat die Politik des heiligen Egoismus, die den Diebstahl an vermeintlich beschloßem gepredigt hatte, glänzend widerlegt und ausbleib bestraft zu haben. Das Berliner Tageblatt meint: Wie auch einst der Spruch der Geschichte lauten möge, niemand wird sagen können, daß Deutschland in diesem ungeheuren Kriege einen Augenblick lang von der Verheißung abgewichen sei, zur Unterstützung des tapferen Verbündeten die ganze Macht des Reiches einzusetzen. Die entsprechenden Kriegstaten bleiben als die großen Zeugnisse starker Bundesstreue. Ein erheblicher Teil aller politischen Weisheit liegt in dem Sprichwort: „Einigkeit macht stark“. Laut Berliner Tageblatt wurde die Zivilbevölkerung von Udine darauf aufmerksam gemacht hat, daß es den Einwohnern freigestellt werde die Stadt zu verlassen. Der Vorwärts schreibt: Italien erlebt in diesen

Zagen die Bitt... so viel Trump... reichen Offen... und Leidens... in ebenfolle... Spott gegen... unseren Blick... Männer zu de... bisher schon... Niederlage hin... Die Nach... hier in den... wie ein Lauffe... legten Flagg... diesem Bepf... die Mittagsst... In den Abend... durch das Bel... Monfalcone u... Sionzo hinaus... und Kriegsbeu... Zur deutsc... schreibt Nation... daß die englisc... nen, und ma... und französisch... entfannt sind... die englische u... ein Meer nach... einsehen, um a... Rußland gegar... Krieg... Sä... Im Saal... hatte sich eine... stellen zu t... geschäftlichen... Vorstandswahl... und Zumahl... sind rasch bee... der Tagung f... kommen find... Frage der B... Werden... trittsch, nur... unerlässlich m... zuviel vom... Zwangs-Sym... liegt ob der U... Die Ausschalt... der Produktion... der Ueberwad... eine diktatoris... treibe ausquill... Es ist nur ein... nicht sol... Ein... Direktor... in Abban, me... geht zwei wic... die Valuta u... caumes. Me... Berichtigkeite... W. d. l. R.,... syndikate. W... bustrategie... im Innland... Ihnen komm... lebens eine... Dresden fe... Fragen in st... 1. Zu... dort statt... Kohlen un... 2. Vo... troffenen g... 3. In... sind zu ver... 4. Fin... amt, sollen... 5. III... sammenleg... Dr. Wil... der im Austr... Tagung beh... Sprache gefo... eigentlich zu... hoch entgegen... Nach h... bis auf dem... Stresemann... die g... zahlreiche W... begehren sin... Seydewitz... General v. d... den Wierma... g n s t i g e r... erst durch b... rich sah sei... Vuch militä... Friedensgan... halten's ober... würde Monb... wieb es el... mats ab e... und geschwa... was man f... mann gibt s... rungen, wie... Verkauf m...

Zagen die bitterste aller Enttäuschungen, die mäßigen, mit so viel Triumphgeschrei ausgeputzten Erfolge von elf verlustreichen Offensiven, die mageren Gewinne fast dreier Kriege und Verheerung des Volkes — forgelassen und vernichtet in ebensoviele Tagen. Wir sparen uns jedoch Hohn und Spott gegen Personen, die ohnehin gerichtet sind. Wir wenden unseren Blick auf das italienische Volk, das als Opfer jener Männer zu den unglücklichen Weiden, welche ihm der Krieg bisher schon gebracht hat, jetzt auch noch die Weiden der Niederlage hinzunehmen muß.

**Siegerjubel in Wien.**

Die Nachricht von der Wiederbesetzung von Ödörz wurde hier in den Vormittagsstunden bekannt und verbreitete sich wie ein Lauffeuer durch die Stadt. Die öffentlichen Gebäude legten Flaggenschmuck an, zahlreiche Privatgebäude folgten diesem Beispiel. Namentlich die innere Stadt prangte um die Mittagstunde im Flaggenschmuck der verbündeten Farben. In den Abendstunden steigerte sich die Tiefe des Eindruckes durch das Bekanntwerden der Besetzung von Triest und Monfalcone und der Verfolgung der Italiener über den Sonjo hinaus, sowie der übergroßen Ziffern an Gefangenen und Kriegsbeute.

Zur deutsch-österreichischen Offensiv gegen Italien schreibt National Abend u. a.: Es besteht keine Aussicht, daß die englisch-französischen Offensiven Cadorna helfen können, und man muß annehmen, daß die Anzahl englischer und französischer Truppen, welche an die italienische Front entsandt sind, nicht sehr bedeutend ist. Es scheint aber, daß die englische und französische Heeresleitung gezwungen wird, ein Heer nach Italien zu senden. Die Entente muß alles einsehen, um zu verhindern, daß es Italien zu geht wie es Rußland gegangen ist.

**Kriegstagung des Verbandes Sächsischer Industrieller.**

Im Saale der Dresdner Kaufmannschaft in Dresden hatte sich eine liberale große Schaar der sächsischen Industriellen zu ihrer Verbandstagung gesammelt. Die rein geschäftlichen Dinge: Kassenbericht, Entlastung des Vorstandes, Vorstandswahlen, die die Wiederwahl der ausscheidenden und Wahl zweier neuer Vorstandsmitglieder ergaben, — sind rasch beendet, und nun geht's an die Kernpunkte der Tagung heran, um das, was sie alle bewegt, die gekommen sind:

**Frage der Zwangs-Syndikate und die Zusammenlegung industrieller Betriebe.**

Beiden Dingen gegenüber ist die Stimmung äußerst kritisch, nur soweit und solange die Not des Krieges sie unerträglich macht, will man sie übertragen. Man hat schon Zweifel vom Staatssozialismus gelostet. Namentlich die Zwangs-Syndikate stoßen auf ettel Mißbehagen, nicht zuletzt ob der Aufmachung, die ihnen gegeben werden soll. Die Ausschaltung der freischaffenden Persönlichkeit von der Produktion erscheint allen mehr als bedenklich, aber der Ueberwachungsanspruch durch den der Reichsminister eine diktatorische Gewalt über die zwangssyndikierten Betriebe auszuüben vermag, erscheint schließlich unerträglich. Es ist nur eine Stimme: Nein, das nicht, und vor allem nicht für Ein guter Bekannter der sächsischen Industrie, Vizepräsident Dr. August Weber, jetzt in Berlin, früher in Böhmen, meint, die Regierung habe in der Ueberwachungszeit zwei wichtige und banbare Aufgaben: Die Sorge um die Valuta und um die zweckmäßige Verteilung des Frachtraumes. Alles andere überlasse sie besser der freischaffenden Persönlichkeit. Kommerzienrat Leonhard Dresden, V. d. I. R., hat ebenfalls nichts übrig für die Zwangs-Syndikate. Während der Uebergangszeit will er die Industriezweige besonders bevorzugt sehen, die ihre Rohstoffe im Inland finden und die er als bodenständige bezeichnet. Ihnen komme beim Wiederaufbau unseres Wirtschaftslebens eine einzigartige Bedeutung zu. Dr. März Dresden faßt die Ansicht der Versammelten zu beiden Fragen in fünf Kernsätze zusammen:

- 1. Zusammenlegung wirtschaftlicher Betriebe ist nur dort statthaft, wo dadurch wirklich an Arbeitskräften, Kohlen und Transportmitteln gespart wird.
- 2. Vor der Zusammenlegung sind die davon Betroffenen zu hören.
- 3. Zwangs-Syndikate über die Kriegszeit hinaus sind zu vermeiden.
- 4. Nur von einer Behörde, dem Reichswirtschaftsamt, sollen die Zusammenlegungen verfügt werden dürfen.
- 5. Alle Bundesstaaten sind gleichmäßig mit Zusammenlegungen zu belasten.

Dr. Müller aus dem Reichswirtschaftsamt, der im Austrage des Staatssekretärs Dr. Schwaner der Tagung bewohnt, spricht zu den Einzelheiten, die zur Sprache gekommen sind, verbindlich, beruhigend, ohne sich eigentlich zu binden oder festzulegen, im Ganzen aber doch entgegenkommend.

Nach kurzer Mittagspause füllt sich der Raum wieder bis auf den letzten Platz: Reichstagsabgeordneter Dr. Stresemann, der Syndikus des Verbandes, spricht über die gegenwärtige Lage und die Industrie.

Zahlreiche Vertreter der Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden sind dazu erschienen, u. a. Finanzminister von Seydewitz, Ministerialdirektor Dr. Roscher, General v. Broilow. Dr. Stresemann leuchtet zunächst den Mißmachern heftig heim. Nie war unser Lage günstiger als jetzt. Kritisch wurde sie überhaupt erst durch die Friedensangebote. Der Große Friedrich sah sein Land verarmt, der Feind ging darin um. Auch militärisch stand es nicht zum Besten um ihn. Aber Friedensangebote hat er nicht gemacht. Die Engländer halten's ebenso. Noch am Vorabend des Unterganges würde Lloyd George geschwollene Reden halten. Wann wird das deutsche Volk, wann wird die deutsche Diplomatie es ebenso halten? Was hat man nicht gerannt und geschwätzt über den U-Bootkrieg, daß er nicht halte, was man sich von ihm versprochen habe. Dr. Stresemann gibt eine nachdenkliche Auswahl feindlicher Ausrufungen, wie er wirklich wirkt, wie er die Engländer zum Verkauf mit dem Tode zwingt. Durchhalten ist alles.

Der Erfolg der 7. Kriegsanleihe hat gezeigt, daß wir durchhalten können und wollen, wenn es uns im Besonderen der sächsischen Industrie, auch keineswegs leicht gemacht wird. Die fortgesetzte wirtschaftliche Blutsentziehung aus Sachsen zugunsten von Rheinland-Westfalen muß eine Grenze haben. Darum ist eine angemessene Beteiligung Sachsens an den Heereslieferungen zu fordern. Darum darf auch der Gedanke der wirtschaftlichen Konzentration nicht überspannt werden. Eine Fortdauer von Kriegserfahrungen, wie die Zwangs-Syndikate, das Hilfsdienstgesetz, das Sammelvertragsgesetz, das Hilfsdienstgesetz, das Sammelvertragsgesetz usw., könne unsere sächsische Industrie am allerwenigsten vertragen. Es folgt eine ebenso geistreiche wie überzeugende Polemik gegen die Staatssozialisten vom Schlage Walter Rathenau. Daß Stresemann dabei maßvoll bleibt und nicht an sachlich Berechtigtem rührt, versteht sich. Mit einem Hinweis auf die Stärkung des Staatsgedankens, wie sie der Krieg zeitigt, auf die Folgerungen, die sich daraus für die Regierung und die Stände ergeben, und einem kräftigen Bekenntnis zu diesem Ganzen, daß mehr ist als das einzelne Wesen und das einzelne Leben, schließt Dr. Stresemann seine 1 1/2 stündige markige Rede, scheinbar umjubelt von der 1000köpfigen Zuhörerschaft. Wie von selbst wächst aus dieser Stimmung ein Fuldigungstelegramm an Hindenburg heraus, hatten doch auch kurz vorher die Sonderblätter der Zeitungen die Wiedereroberung von Ödörz gemeldet! Mit einer Lichtbildervorführung fand diese, aller wirtschaftlichen Kriegsnot zum Trost erhebende Tagung ihr Ende.

**Von Stadt und Land.**

Mittwoch, 29. Oktober.

Nachdruck der Beschlüsse, die durch ein Korrespondenzorgan veröffentlicht sind, ist — auch im Druck — nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

**Wagenentladung am Reformationsfest.** Wegen der allgemeinen Kohlenknappheit werden viele Kohlenwerke auch am 31. Oktober (Reformationsfest) ihre Betriebe voll aufrechterhalten. Es erscheint im öffentlichen Interesse allseitig dringend geboten, die Eisenbahnstrecken an diesem Tage zu entladen, damit eine Unterbrechung der Weistellung leerer Wagen an die Kohlenwerke nicht eintritt.

**Keine Ermäßigung des Wagenstandgebüdes.** Zur Behebung von Zweifeln, die hinsichtlich der Standgebüderberechnung bei einzelnen Stellen durch die Veröffentlichung in der Presse entstanden sind, wird hierdurch bekanntgegeben, daß die bisherigen Standgebüde von 3,6 und 8 Mark auch weiterhin zu erheben sind, da die Fußnote auf S. 9 des Nachtrags II zum Wärmegütertarif durch die Anzeigerverfügung Nr. 996 nicht aufgehoben ist.

**Eine Kirchenkollekte zugunsten des Deutschen Evangelischen Kirchenauschusses** soll am 31. Oktober gesammelt werden. Der Ertrag soll diesen in den Stand setzen, zum Wiederaufbau der durch den Krieg geschädigten deutschen evangelischen Kirchengemeinden, insbesondere in den Schutzgebieten und im Auslande, wirksam beizutragen.

**Kriegsauszeichnung.** Der Freizeu-Geschäftsinhaber Max Hofmann aus Auerhammer, welcher bereits im Besitz der Friedrich-August-Medaille in Bronze ist, wurde mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse ausgezeichnet.

**Zinsgeld.** Bei der Münzprägung im Dezember treten besonders in den Vordergrund die Prägungen von 100-Mark-Zehnpfennigern mit einem Verlage von 1 268 257 M. Sie bringen den Bestand an Banknoten bis Ende September auf rund 2,5 Millionen Mark.

**Die Verlustliste Nr. 456** der Königlich sächsischen Armee liegt in der Geschäftsstelle unseres Blattes zur Einsichtnahme aus.

**Bauten.**

**In der öffentlichen Gemeinderatsitzung vom 15. Okt.** wurde beschlossen, einen gemeinnützigen öffentlichen Wohnungsnachweis im Gemeinbeamt einzurichten; dem Vorschlag des Wasserleitungsausschusses folgend eine Bohrung auf Wasser vorzunehmen, um eine Erweiterung der Wasserleitung zu ermöglichen; beim Kgl. Generalkommando darum nachzusuchen, daß entgegen der bestehenden Verordnung einige Straßenlampen während des Winters in der Zeit von festh 6—7 Uhr und abends 6—8 Uhr brennen dürfen; dem Elektrizitätswerk Obererzgebirge gegenüber den geforderten Strompreisaufschlag (2 Pfg. Zuschlag, 1 Pfg. Kohlensteuer) vom 1. August ab anzuerkennen und dementsprechend den Preis für Licht- und Kraftstrom an die Verbraucher um 8 Pfg. pro Kilowattstunde zu erhöhen.

**Neuwahl.**

**Wahl- und Volksbank-Sammlung für Meer und Flotte 1917** hat durch Sammelarbeiten der 1. Schulklasse 602 M. ergeben.

**Welterfeld.**

**Der Kaiser- und Volksbank** hat bis jetzt 3030,50 M. ergeben, darunter 1000 M. Spende der Fa. Hermann Bier, 427 M. Hausammlung, Blumen-, Broschen- und Kartenvorkauf und 810,50 M. aus einer Verlosung von Gebrauchsgegenständen, die die Fa. Ludwig Kupler für ihre Arbeiter-Schaft gestiftet hat.

**Schwarzenberg.**

**Öffentliche Stadtverordnetenversammlung vom 24. Oktobers.** Zur Abhilfe der jetzt vorhandenen Wohnungsnot und da diese in noch erhöhterem Maße nach dem Kriege zu befürchten ist, hat der Rat den Beitritt der Stadtgemeinde zur Schwarzenberger Baugesellschaft mit einer Stammeinlage von 100 000 M. beschlossen und zur Bedingung gestellt, daß die Stadt in dem Ausschussrat mit vertreten sei; auch diesem Rat beschloß er die Kollegium einstimmig bei. Die vom Rat beschlossene Errichtung einer sächsischen Hypothekenkasse, welche die Beschaffung 2. Hypotheken zur Aufgabe hat, findet feurige Annahme und wird demzufolge auch der Aufnahme eines Darlehens zu diesem Zwecke in Höhe von 500 000 M. und einschließlich der 100 000 M. Stammeinlage zur Baugesellschaft von 800 000 M. bei der Kreditanstalt sächsischer Gemeinden einstimmig zugestimmt.

**Wesau.**

**Sammelergebnis.** Die von den Schulkindern gesammelte Spende für den Kaiser- und Volksbank ergab 348,60 Mark.

**Lutherfestspiel**

im Bürgergarten zu Kus, am 28. Oktober 1917.

Gestern Abend nahm die Jubelfeier der Reformation in Kus ihren verheißungsvollen Anfang. Friedrich Dienhards packendes Schauspiel „Luther auf der Wartburg“ ging über die Bretter. Das Festspiel wird veranstaltet vom Evangelischen Bund und angeführt von Damen und Herren aus Schneeberg, Kus und Schlemma, welche in bandenweiser Weise sich in den Dienst der guten Sache stellen. Dienhard hat nur ein kurzes Stück aus Luthers Leben herausgegriffen, das Jahr 1521—22, aber das ist für Luther und sein großes Werk das Jahr schwerster innerer und äußerer Kämpfe, das Jahr der wichtigsten Entscheidungen. Und der Dichter versteht nun in meisterlicher Weise, uns einen Bildhintergrund zu lassen, in die Herzen aller Schichten unseres deutschen Volkes, die der Feuerbrand Luthers hat anleben lassen, die ihm zuzuheln oder sich von ihm abzuwenden, die sein Werk bauen helfen oder ihn mißverstanden und eigene Wege gehen wollten in kleinlichem Sinn, wie Rastadt oder in eitlem Selbstüberhebung und religiösem Dünkel, wie die Zwidauer Schwarmgänger und ein Johannes Hellgraf. Und wie ein Lutherer! zeigt uns Dienhard! Er enthält uns die machtvolle Persönlichkeit Luthers bis in ihren innersten Kern. Wie fliegt sein Feuergeist hinaus aus den besengenden Mauern der Wartburg, die der treue Hans Berlepsi und seine lebendige Tochter Ursula ihm doch wieder so lieb machen! Welche heißen, inneren Seelenkämpfe sieht das Lutherzimmer der Wartburg, wie feucht er verzagt auf, wenn er an alle die denkt, die sein Werk durchkreuzen und gefährden, und wie unermesslich groß lebt in ihm die Liebe zu seinem deutschen Volk! In neun Bildern zeigt uns der Dichter das Wahren und Drängen der deutschen Volksseele und das Ringen nach Freiheit, zeigt er uns unseren großen Reformator von echtem Luthergeist erfüllt.

Von der Elternburg aus senden Siedingen und Hutten den Feuerkopf Konrad aus, Luther zu suchen und Luther zu predigen. In der stillen Stube Wilmes Lemes erfahren wir, wie Luthers Lehre die Ruhe der angesehenen Bürgerfamilie Hellgraf vernichtet. Wie die Bauern Luthers Ruf nach innerer Freiheit vollständig mißverstehen und wie die Zwidauer Schwarmgänger als Aufwieglers durchs Land ziehen, zeigt uns das Bild „Waldschmiede in Thüringen.“ Auch unter die gelehrten Kreise Deutschlands ist Luthers Geist gefahren und hat sie aufgestört. Im großen Saal zu Wittenberg plagen die Geister scharf aufeinander, und die Dränger und Stürmer fliegen. Das 3., 5., 7., 8. und 9. Bild zeigen uns Luther einsam in seinem Wartburgzimmer, in Gesellschaft des Burgoogts und seiner lieblichen Tochter, unter trohen Menschen im Wartburghof, am Sorgenstuhl der gelähmten Wilmes Leme, die in ihrem großen Unglück Kraft und Stärke findet im unerschütterlichen Glauben an Luthers Wort, im großen Saal zu Wittenberg, wo er gerade zur rechten Zeit eintritt, um wie ein reinigendes Gewitter das wasserschlammige in alle Unklarheit und bösen Willen, Heuchelei und Eigenbrödel. Alles beugt sich seiner machtvollen Persönlichkeit und seinem mächtigen, überzeugenden Wort. „Ein feste Burg ist unser Gott“ und „das Wort sie sollen lassen stahn“ klinge froh und siegesgewiß von der Bühne herab, so drauste es auch am Ende machtvoll durch den ganzen, bis auf den letzten Platz gefüllten Saal. Die Zuhörer hatten einen Hauch echten Luthergeistes gespürt, das machte sie froh und dankbar. Herzlich Dank dem meistertlichen Lutherdarsteller, der sorgsam bedacht, glaubensstarke Wilmes Leme, den lieblichen Waldschmiedegestalten, Dank auch den beiden Hellgrafs samt Scianas, Silvanus, Berlepsi, Rumbert, Siedingen, Hutten, Storch und Rastadt und wie sie alle heißen, es waren prächtig dargestellte Menschen. Dank vor allem dem Spielleiter, der die unendlichen Mühen der Einstudierung und die mühevollen Kleinarbeit geleistet hat, die vor allem eine so gute Aufführung gewährleisten. Hoffentlich lohnt Kus den Darstellern ihre große Mühe durch ebenso reichen Besuch der übrigen Vorstellungen. Luthergeist tut not, Dienhards Schauspiel gibt ihn uns. Die beiden weiteren Aufführungen des Lutherfestspiels finden Dienstag, den 30. Oktober und Donnerstag, den 1. November statt. Beide Male ist der Beginn auf 7 Uhr festgesetzt. Die erste Aufführung fand bei ausverkauftem Hause statt. Es empfiehlt sich Karten im Vorverkauf zu entnehmen.

**Kirchennachrichten.**

**M. Mikolat.**

400 jährige Jubelfeier der Reformation, den 31. Okt. 1917. Kollekte zugunsten des Deutschen evangelischen Kirchenauschusses. Vorm. 8 Uhr Besuche und Abendmahlsfeier: Pastor Kunde. Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst: Kantor Lehmlüder. Kirchenmusik: Kantate, „Gott, der Herr, ist Sonn' und Schild“, für 2 Solostimmen, gemischten Chor, Klavier und Orgel von Joh. Seb. Bach. Vorm. 11 Uhr, im Anschluß an den Festgottesdienst, Marktfeier der beiden Kirchengemeinden St. Nikolai und Nikolai-Gemeinde, veranstaltet vom Ev. Bund. Nachm. 1/2 Uhr Festung des Jugend- und Kinder-gottesdienstes, in der Walterschule zum Lutherplatz zur Pflanzung eines Jubiläumskreuzes Abends 6 Uhr Geistliche Musikaufführung in der Nikolai-Kirche. (Eintritt 80 Pfennige.)

**Waldschmiede zu Kus.**

31. Oktober: Reformationsgedächtnisfeier. 9 Uhr: Festgottesdienst. Kirchenchorgesang. Kollekte für den Deutsch-evangelischen Kirchenauschuss. 11 Uhr: Kinder-gottesdienst. 5 Uhr: Gesangsgottesdienst. Kirchenchor-, Einzel- und Gemeindegänge. Biergestell 10 Pf.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Hans Helmreich. — Druck und Verlag: Neue Druck- u. Verlagsanstalt M. S. S.

**Ämliche Bekanntmachungen.**

Gemäß § 8 Absatz 1 der Bekanntmachung des Bezirksverbands, Lebensmittelpreisen und Gastmarken betreffend, vom 1. Juni 1917, wird folgendes bekanntgegeben: Auf die für die Woche vom 29. Okt. bis 4. Nov. gültigen Preisen der Basislebensmittelpreisen werden im

Saufe der Woche durch die Händler Lebensmittel der nachgenannten Art und Menge ausgegeben werden:

- A. weiße Marken.**
- Mark 1: 50 g Teigwaren,
  - 2: 100 g Apfelmarmelade,
  - 3: 82 1/2 g Butter,
  - 4: 125 g Fleisch in frischem, mariniertem oder getrocknetem Zustande,
  - 5: 62 1/2 g Käse oder 125 g Quark, soweit vorhanden.

- B. grüne Marken.**
- Mark 1: 25 g Teigwaren,
  - 2: 100 g Apfelmarmelade,
  - 3: 82 1/2 g Butter.

Sollte infolge von Transportschwierigkeiten in einzelnen Gemeinden die Abgabe der vorstehend genannten Lebensmittel nicht oder nicht in vollem Umfange mögl. sein, so wird später ein Ausgleich erfolgen.

Schwarzenberg, den 27. Oktober 1917.

Der Bezirksverband der Königl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg Amtshauptmann Dr. Zimmer.

Die Königl. Amtshauptmannschaft ist unter den Nummern 12, 50 und 83 an das Fernsprechnetz angeschlossen. Die in den Räumen des Königl. Amtsgerichts untergebrachten Abteilungen für Militärerfab., Medizinal-, Sicherheits- und Sittenpolizei, Landwirtschaft, Handel, Gewerbe und Bergbau, Straßen- und Eisenbahnbau, sowie Arbeiterversicherung besitzen nur auf Nr. 12 Anschluß, für die Abteilungen für Kriegsunterstützungen und Brennstoffversorgung besteht unter Nr. 656 ein besonderer Anschluß.

Schwarzenberg, den 19. Oktober 1917. Die Königl. Amtshauptmannschaft.

Die Inhaber von Bezirkskartoffelkarten haben sich unter Vorlegung der Kartoffelkarten bei einem hiesigen Kartoffelhändler

Donnerstag, den 1. November 1917

in eine Kundenliste eintragen zu lassen. Die Kartoffelhändler haben die aufgerechneten Kundenlisten Freitag, den 2. November 1917 bis nachmittags 1 Uhr im Stadthause, Zimmer 23, vorzulegen. Aue, am 29. Oktober 1917. Der Rat der Stadt.

# Gewerbeschule Aue. Reformations-Jubelfeier.

Ein Volksabend in den Räumen der Gewerbeschule am Mittwoch, den 31. Oktober abends 8 Uhr. Die Festrede hält Herr Gewerbeschuldirektor Bang. Zum Besuch der Feier wird hierdurch herzlich eingeladen. Die Direktion Bang.

## Die 3. Bürgerschule

veranstaltet ihre Feier zum Reformationsjubiläum am **Dienstag vormittag 10 Uhr** im Saale der Mädchenschule an der Gabelsbergerstraße. Festredner Herr Müller. Zum Besuche dieser Feststunde ladet hierdurch aufs herzlichste ein die Behörde.

Die Herren Kameraden der

# Vereinigten Militärvereine und der Kampfgenossenvereinigung im Auer Tale

werden gebeten, am 31. Oktober 1917 an den Festgottesdiensten und an der Marktfeier aus Veranlassung der Reformations-Jubelfeier zahlreich teilzunehmen. Für alle Festzugsteilnehmer sind Plätze in den Kirchen bereitgestellt, für die Fahnenabteilungen auf den Altarplätzen. Alle Vereine sammeln 1/9 Uhr vormittag zum gemeinsamen Zuge nach der Kirche auf dem Hochschulplatz, mit Ausnahme des Friedenskirchens, dessen Mitglieder gebeten werden, sich unmittelbar in der Friedenskirche einzufinden.

Anzug: schwarz, hoher Hut.

Der Ehrenvorsitzende.

# Consumverein Aue i. E.

eingetragene Genossenschaft mit beschr. Gastpflicht.

**Mittwoch, den 31. Oktober 1917, nachmittags 2 1/2 Uhr** im Saale des Bürgergartens in Aue **ordentliche Generalversammlung.**

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Geschäftsberichtes und der Jahresrechnung 1916/17, Genehmigung der Jahresrechnung und Entlastung der Verwaltung.
2. Beschlußfassung über die Gewinnverteilung.
3. Vortrag des Berichtes über die gesetzliche Revision am 23. u. 24. Juli 1917.
4. Ergänzungswahlen für den Aufsichtsrat.
5. Geschäftliche Mitteilungen.

Der Zutritt ist nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte gestattet. Gleichzeitig werden die Mitglieder darauf aufmerksam gemacht, daß die Bilanz in den Geschäftslokalen ausliegt.

Aue i. Erzgeb., den 20. Oktober 1917.

Consumverein Aue i. Erzgeb.

eingetr. Genossenschaft mit beschr. Gastpflicht.

Der Aufsichtsrat:

Paul Kurze, stellvert. Vorsitzender.

# Theater im Bürgergarten in Aue

am Reformationstag, Mittwoch, den 31. Oktober von der Berliner Operetten-Gesellschaft.

Zweites Gastspiel

der beliebten Operetten-Sängerin **Grete Schleichardt.** **Das Vagabunden-Mädel.** Größte Neuheit! Riesiger Lacherfolg!

Große Operette in 8 Akten

von Jean Kreu und Bernhard Buchbinder.

Anfang abends 8 Uhr.

Einlaß 7 Uhr.

Vorverkauf bei Herrn P. Milster, Zigarrengeschäft:

Sperritz: 1.50 Mk., I. Platz num. 1.25 Mk., II. Platz 0.90 Mk.

An der Abendkasse: Sperritz 2.00 Mk., I. Platz num. 1.50 Mk., II. Platz 1.20 Mk.

Hierzu bittet um recht zahlreichen Besuch

die Direktion.

W. K. u. z.

Dienstag, den 30. Oktober 1917 abends 1/9 Uhr

**außerordentliche Hauptversammlung** im Hotel „Blauer Engel“ (Zimmer an der Schneeb. Str.)

Tagesordnung: Rechnungslegung.

Kursüberöffnung.

Sonstiges.

Um zahlreichen Besuch bittet

der Gesamtverband.

Arno Seidel, stellv. Vorf.

Junge, anständige Kleidermacherin sucht Stel. **Wirtschafterin** Ein guterhaltener gebrauchter Auszugstisch sowie eine Kommode od. Schränkchen wird zu kaufen gesucht. A. C. 4145 a. d. Auer Tagebl. erb. Carolafstraße 11, 3.

# Maurer

namentlich für Kessel und Schornsteine gesucht. Mit Lohnansprüchen unverzüglich melden bei **H. R. Heinicke, Chemnitz, Wilhelmplatz 7.**



Hierdurch die schmerzliche Nachricht, daß unser geliebter, jüngster Sohn, Bruder und Schwager

## Walther Günther

Soldat in einem Landwehr-Infanterie-Regiment, Inhaber des Eisernen Kreuzes,

am 22. Oktober in heißen Kämpfen den Tod auf dem Felde der Ehre gefunden hat.

In tiefstem Schmerze

- Linda verw. Günther
- Elsa Weiß geb. Günther
- Alfred Günther z. Zt. im Felde
- Heinrich Günther z. Zt. im Felde
- Magdalena Günther
- Eduard Weiß Leutn. d. R. z. Z. i. Felde.

AUE, den 28. Oktober 1917.

### Todes-Anzeige.

Nach langem, schwerem Leiden verschied heute früh 4 Uhr meine liebe Gattin, unsere liebe Tochter, Schwester und Schwägerin

## Frau Meta Graupner geb. Oelsner

in ihrem 56. Lebensjahre.

In tiefstem Schmerze

Hermann Graupner

zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Aue, Plauen, Dresden, Leipzig, Lößnitz, 29. Okt. 1917. Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen findet Donnerstag nachm. 1/2 2 Uhr vom Trauerhause Ernst-Papst-Straße 10 aus statt.

## Zöpfe

empfiehlt in großer Auswahl **Gustav Stern** Zöpfe- u. Perückenfabrik, Aue Weillnerstraße 48 am Weillnerplatz. Ausgeklämmte Frauenhaare kauft stets der Obige.

## Schön möbl. Zimmer

ab 1. Nov. od. früher zu verm. Wo? zu erst. in d. Geschäftsbl. d. Bl.

## Möbl. Zimmer

zu verm. Wehrstr. 5, 2 Tr. I.

Wer etwas zu verkaufen hat oder zu kaufen wünscht, gibt das mit Erfolg durch eine Anzeige im Auer Tageblatt bekannt.

## Apollo-Licht-Spiele

Dienstag und Mittwoch, den 30. und 31. Oktober.

Gastspiel des gefeierten Künstlers **Niels Chrisander** vom Königl. Theater in Stockholm in dem 4 aktigen Schauspiel

## Zwischen 1/2 11 und 11 Uhr

Die Tragödie eines Variete Künstlers. In den Hauptrollen: Der vornehme Niels Chrisander und Senorita Estah Carena eine junge Tänzerin. Handlung spielt in einem modernen Variete in Stockholm, in großer Gesellschaft.

## Wie Teddy zu einer Frau kam.

Reizendes Lustspiel in 3 Akten aus der Gesellschaft. In der Hauptrolle: **Paul Heldemann** und **Manni Zlener**, die für heitere Stimmung sorgen werden.

Täglich Anfang 6 Uhr. Einlaß 1/8 Uhr. Höflichst ladet ein **Apollo-Lichtspielhaus.**

Mittwoch zum Reformationsfest von 1/2 bis 7 Uhr Kinder- und Familienvorstellung.

## Weiß- und Schwarzblech Abfallstreifen

Stärke 4 L. bis 1/2 C möglichst breit, zu kaufen gesucht. Angeb. mit einigen Ausfallproben, Quantum und Preis erbeten

**Wilhelm Aufochs, Nürnberg.** Mathildenstr. 9-11.

## Züchtige Schlosser u. Dreher

führt **Maschinenfabrik Dr. Gaspary & Co.,** Markranstädt bei Leipzig.

# Lutherfeier

des Zweigvereins des Evang. Bundes, Aue.

Bürgergartensaal in Aue.

## Luther auf der Wartburg

Schauspiel in 5 Akten von Fr. Lienhard.

Preise der Plätze: Num. Plätze 2. - , 1.50, 1. - M., unnum. „ 0.50 M.

2. Aufführung: **Dienstag, den 30. Oktober** abends 7 Uhr. (Rote Karten.)

3. (Letzte) Aufführung: **Donnerstag, den 1. Nov.** abends 7 Uhr. (Grüne Karten.)

Einlaß beidemale um 6 Uhr.

Vorverkauf in den Zigarrengeschäften Milster und Lorenz: Dienstag, Mittwoch und Donnerstag.

Die Bewohner von Aue und Umgegend sind herzlich eingeladen.